

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	22 (2009)
<b>Heft:</b>	6-7
<b>Artikel:</b>	Kapelle und Kraftwerk : über die Zusammenarbeit von Hans Danuser und Peter Zumthor
<b>Autor:</b>	Ursprung, Philip
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-123805">https://doi.org/10.5169/seals-123805</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KAPELLE UND KRAFTWERK

## Was verbindet die Kapelle Sogn Benedetg mit der Stromwirtschaft? Über die Zusammenarbeit von Hans Danuser und Peter Zumthor.

Text: Philip Ursprung

Peter Zumthor war tief beeindruckt. Eine Ausstellung im Kunstmuseum Chur 1985 zeigte Fotografien aus Kernkraftwerken, Laboratorien für Gentechnik und Forschungsräumen. Aufgenommen hatte sie der Fotograf Hans Danuser, der in Chur erstmals sein Projekt «In Vivo» präsentierte. Zwei Jahre später beauftragte Zumthor den Fotografen damit, für seine Ausstellung neben seinem Atelier in Haldenstein und den Schutzbauen für römische Funde in Chur auch seine Kapelle Sogn Benedetg in Sumvitg zu fotografieren. Resultat war eine Serie von sechs Schwarz-Weiss-Fotografien, die den Betrachtern erlaubt, die Kapelle in der Fantasie zu rekonstruieren.

**ZWIESPÄLTIGE LANDSCHAFT** Die Serie beginnt mit der Aufnahme der Kapelle in ihrer Umgebung. Danuser wählte einen nebligen Tag und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Oberflächen und Materialien des Baus und der unmittelbaren Umgebung. Die Kapelle wirkt gleichzeitig erhaben und de-sublimiert, wie ein Fremdkörper, der mit derselben Gewalt in die Landschaft geschleudert wurde wie die Steinbrocken in der Umgebung. Der Glockenturm erinnert sowohl an einen Baum wie auch an einen der vielen Strommasten der Gegend, ein Element der Trennung und Verbindung zugleich. Danusers Aufnahmen handeln, so meine These, nicht von der ästhetischen Verbindung zwischen Bau und Landschaft, von keiner «organischen» Einheit von Architektur und Natur. Vielmehr unterstreichen sie die Diskontinuität sowohl der Landschaft wie auch des Baus und schärfen damit den Blick auf den ökonomischen Zusammenhang. Betrachtet man das Bild, das die Kapelle und den angrenzenden Zaun zeigt, ist interessant, was wir über den wirtschaftlichen Druck in der Bergregion erfahren. Danuser lässt die Betrachter nachvollziehen, wie die Artefakte – Kapelle und Zaun – hergestellt wurden. Künstler und Architekt verbindet, wie sie beide das Unsichtbare sichtbar machen. In Sogn Benedetg ist dies einerseits der religiöse Glaube, den Architekten, Maler und Bildhauer seit der Antike darzustellen versuchen. Es ist aber auch die spezifische historische und ökonomische Situation der Surselva. Um dieser These zu folgen, drängt es sich auf, sich die Aufnahmen zu vergegenwärtigen, die Zumthor 1985 sah.

**SONG BENEDETG UND TSCHERNOBYL** Es fällt auf, wie ähnlich sich das erste Bild der Kapelle und das Bild der Atom-Kraftwerke sind. Die Ausstellung in Chur begann mit der Aufnahme aus dem Inneren eines Kühlturms. Während die Silhouetten der Kühltürme als visuelle Zeichen allgegenwärtig sind, entzieht sich deren Inneres der Darstellbarkeit. Die Aufnahme vom dunklen Inneren korrespondiert mit den Aufnahmen vom oberen Rand des Kühlturms, welche die dünne Betonwand im Nebel zeigen. Das natürliche Phänomen des Wetters verschwimmt mit dem industriell produzierten Dampf. Die von der Technologie ausgehende unsichtbare Bedrohung – die Explosion des Reaktors im sowjetischen Tschernobyl am 26. April 1986 hatte die tödliche Gefahr damals der Weltöffentlichkeit drastisch vor Augen geführt – steht der stimmungsvollen Schönheit des harmlosen Wasserdampfs gegenüber.

Die Energieindustrie ist untrennbar mit dem Kanton Graubünden verbunden. Zusammen mit dem Tourismus ist sie der Motor der Entwicklung vieler Berggemeinden. Die Nordostschweizerischen Kraftwerke (NOK) wollten ab 1950 in der Region Surselva eines der grössten Kraftwerkssysteme der Schweiz realisieren. Auch wenn nur Teile des Projekts gebaut wurden, veränderte es die Gegend nachhaltig. Die von der NOK kontrollierten Kernkraft-

werke Gösgen (1979) und Leibstadt (1984) sind mit vielen Pumpspeicher-kraftwerken in den Alpen verbunden, das heisst, mit dieser billigen Energie wird Wasser in Stauseen hochgepumpt und so in teure Energie verwandelt. Allerdings ist, im Unterschied zu den Kühltürmen der Atomkraftwerke, der grösste Teil der Infrastruktur in den Alpen kaum sichtbar und in der Wahrnehmung der Touristen gänzlich verdrängt. Sichtbar wurde das Problem Ende der 1970er-Jahre, als erstmals eine breite Öffentlichkeit gegen den Plan der NOK, die Greina-Ebene für einen Stausee unter Wasser zu setzen, mobilisiert wurde. 1986 gaben die NOK das Projekt schliesslich auf. Um die durch den Verzicht auf die Einnahmen aus den Wasserrechten benachteiligten Gemeinden Vrin und Sumvitg, auf deren Gebiet die Greina liegt, zu entschädigen, erhielten diese 1986 erstmals einen symbolischen Betrag aus Spendengeldern. Nach einer nationalen Volksabstimmung 1992 über den «Landschaftsrappen» konnte der finanzielle Ausgleich für den Landschaftsschutz auf nationaler Ebene durchgesetzt werden. Seither erhält beispielsweise die Gemeinde Sumvitg jährlich über 500 000 Franken. Aus dieser Perspektive besteht somit ein Zusammenhang zwischen Danusers im Atomkraftwerk Gösgen 1981 entstandenen Aufnahmen und seinen 1988 entstandenen Aufnahmen von Sogn Benedetg. Beides sind Brennpunkte der energiepolitischen Diskussion jenes Jahrzehnts. Die fragile Kapelle in den Bergen in ihrer potenziell zerstörerischen – aber durch die Industrie auch teilweise zerstörten – Landschaft kontrastiert zur Roheit des Kraftwerks im Mittelland. Und zugleich hängt sie von dessen Betrieb ab.

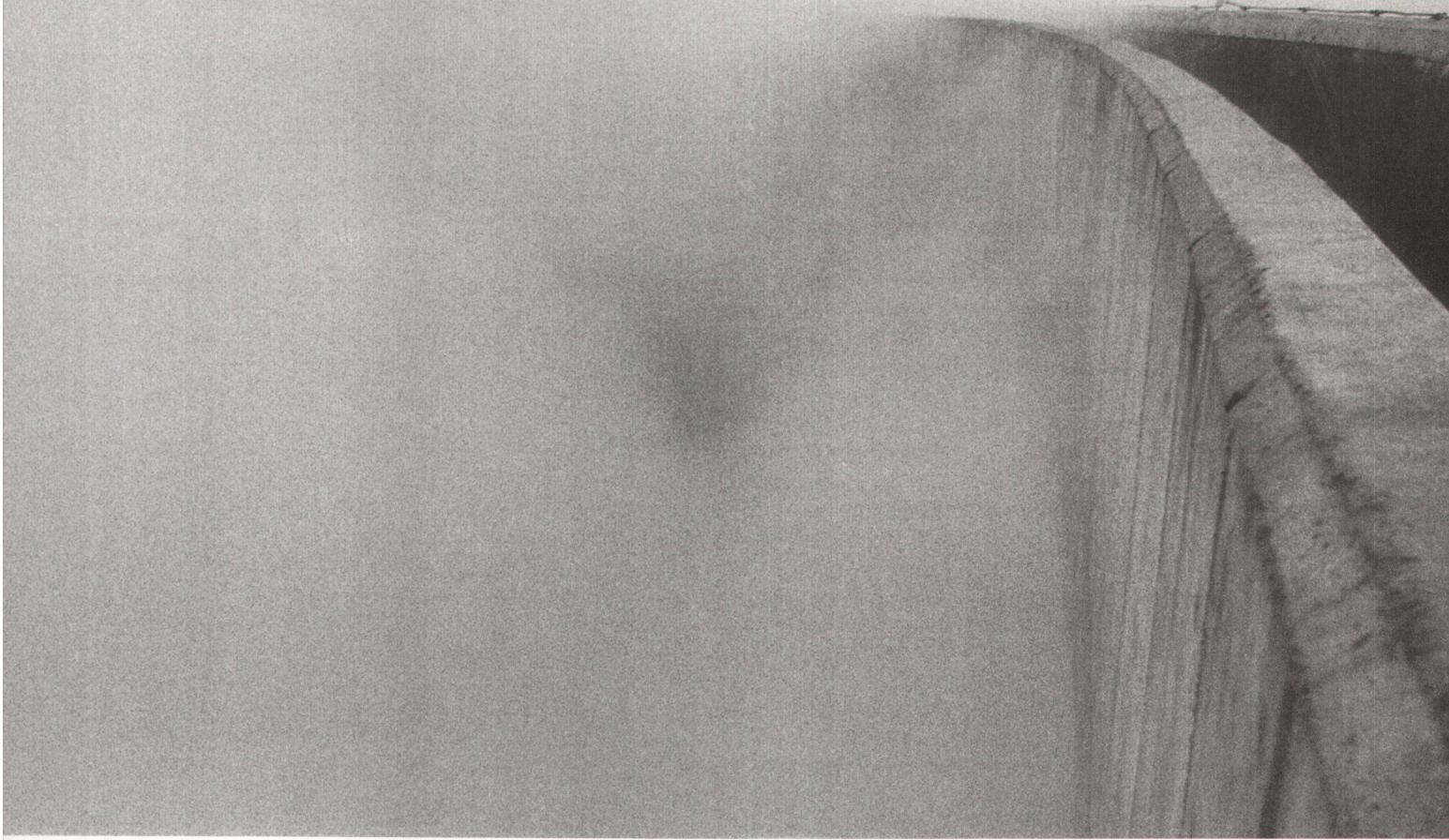
**VERTRAUEN IN DIE FOTOGRAFIE** Weder Zumthor noch Danuser erwähnen den Zusammenhang zwischen der Kapelle in den Bergen und der Ausbeutung der Berglandschaft durch die Energiekonzerne, obwohl beide ihn zweifellos kannten. Der Zusammenhang konnte, so meine Behauptung, damals nur im Medium der Fotografie, genauer gesagt einer Fotografie, die sich als künstlerisch verstand, artikuliert werden. Danuser ging weit über die Reportagefotografie und die Konventionen der Architekturfotografie hinaus, indem er sich auf die Problematik des Unsichtbaren konzentrierte. Möglich war diese Verbindung, weil sich damals für kurze Zeit die Gattungsgrenzen gelockert hatten und die Bilder gleichsam der gemeinsame Nenner waren: Die Architektur, bestrebt aus ihrer Isolation herauszukommen, vertraute die Vermittlung für einen Moment der Fotografie an. Und die Fotografie, auf dem Weg zur künstlerischen Autonomie, war in der Lage, Zusammenhänge, die sich begrifflich nicht fassen liessen, als Bilder zu artikulieren. Diese Konstellation war ein kulturhistorischer Glücksfall. Inzwischen sind die Felder zwischen Architektur und Fotografie wieder unterteilt und ihre Protagonisten gehen getrennte Wege. Aber dennoch wird nichts im Bereich der Architekturdarstellung so sein wie früher.

### ZUMTHOR SEHEN

Zumthor sehen. Bilder von Hans Danuser. Edition Hochparterre bei Scheidegger und Spiess, 2009, CHF 49.90. Mit einem Essay von Philip Ursprung und einem Gespräch von Köbi Gantenbein mit Hans Danuser über Architektur und Fotografie. Bestellen: [www.hochparterre.ch](http://www.hochparterre.ch)

### LINKS

Eine Karte über die Kraftwerke in der Schweiz  
[www.hochparterre.ch/links](http://www.hochparterre.ch/links)



^Nebel in der Stromindustrie. Kühlurm,  
aus Hans Danusers Serie A-Energie, 1983.



^Nebel im Berggebiet. Bild III, aus Hans Danusers Serie  
Caplutta Sogn Benedetg, Sumvitg, 1988.